FLY, GLIDE AND RIDE

AUF DEN SPUREN DES GLACIER EXPRESS

Mit dem Glacier Express von Zermatt nach St. Moritz zu reisen, gehört zu den Träumen von vielen Europareisenden, um mit zahllosen Selfies die Schweizer Bergwelt im Hintergrund den Daheimgebliebenen präsentieren zu können. Markus Rubin, Kari Eisenhut und Andy Busslinger interpretieren die Fahrt mit dem Nostalgiezug etwas anders! Etappenweise und als Alternative stehen Freerideski und Gleitschirm als Transportmittel zur Verfügung …

von Yvonne Schmoker
Fotos: Andreas Busslinger

Disentis 3000: Nach einem kurzen Flug in ein für Skifahrern nicht zugängliches Tal, macht Freeriden über unberührte Hänge doppelt Spaß.

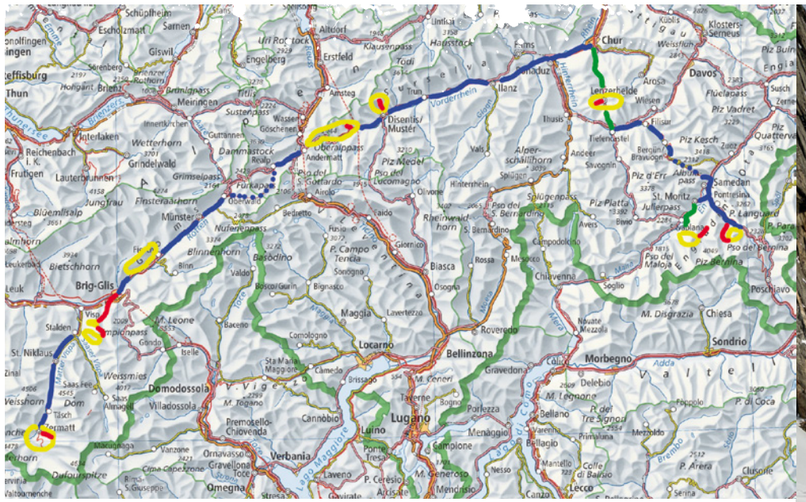
Fahrt mit dem Glacier Express durch die wildromantische Rheinschlucht

Der Glacier Express verkehrt zwischen den beiden bekannten Tourismusorten Zermatt und St. Moritz – in acht Stunden als langsamer „Schnellzug“, aber eine abenteuerliche Reise zwischen den Kantonen Wallis, Uri und Graubünden ist garantiert! Auf der Strecke hält der Glacier Express immer wieder an bekannten Ski- und Freeride-Destinationen, eine Einladung an alle Wintersportler. Die vier Regionen mit ihren urwüchsigen Dialekten Walliser-, Ürner- und Bündner-Deutsch und dem Romanisch könnten verschiedener nicht sein, wie auch die Vielfalt in der Kulturlandschaft. Der Zug rollt auf seiner Fahrt durch Schluchten und über Pässe, in großen Steigungen werden mit viel Getöse und Rucken die Zahnstangen eingesetzt, Berge werden mittels Tunnels gequert und malerische kunstvolle Brücken überwinden tief eingeschnittene Schluchten. Eine Reise von den hohen Walliser Bergen bis zum letzten 4.000er im Osten, der Bernina, gilt es zu bewältigen.

Träume werden wahr

Für die erste Februarwoche ist der Start geplant – genau sechs „unverrückbare“ Tage stehen zur Verfügung: Fotograf Andy Busslinger ist von Hauptberuf Lehrer und damit an Schulferien gebunden. „Die Wetterprognosen hätten uns eigentlich zu einer Absage geraten, aber wir sahen die Möglichkeit zwischen Minimal- und Maximalprogramm“ erzählt Kari Eisenhut schmunzelnd.

Die sechstägige Reise mit einem Rucksack von sieben Kilogramm, worin Gleitschirm, Gurtzeug, Helm, Zahnbürste, Merinowäsche, Turnschuhe, Kreditkarte und zur Orientierung GPS und Smartphone verstaut sind, kann beginnen – entschlackt vom Ballast des Alltags.



Legende Karte:
Blau: Bahn Glacier Express (gefahrene Strecken), Grün: Autobus,
Gelb: Ski- und Fluggebiete, Rot: Flüge, die im Bericht erwähnt wurden

Entlang der Vispa

Stürmische Winde zeichnen den Start mit dem Gleitschirm auf dem Rothorn in Zermatt aus, was sich auch das Matterhorn zu Nutzen macht und den Gipfel keck in eine Linsenwolke hüllt. Turbulent geht es talauswärts Richtung Stalden, wo altertümliche Bahnanlagen die drei über Gspon auf den Wyssgrat bringen, alles ohne drängelnde Touristen. Mit dem Gleitschirm schweben sie über tiefe Gräben und um Felssporne dem kleinen Wintersportort Visperterminen entgegen. Auf dem Grat zwischen dem Visper- und Nanztal (als einziges der Walliser Südtäler verkehrsfrei) finden sie einen idealen Startplatz, um direkt nach Brig hinunterzugleiten, wo ein letzter Schneefleck neben dem Spital die Piloten zu einer Punktlandung herausfordert. Gemütlich lassen sie den Tag im Glacier Express mit einer Fahrt Richtung Aletscharena ausklingen.

Im UNESCO Welterbe

„Feel free“(ride), lautet das Motto in der winterlichen Aletsch Arena, was das Trio auf seinen breiten Skiern voll auskostet. Vom Rieder- bis zum Eggishorn ziehen sie ihre Spuren in die tiefverschneiten Hänge. Die Gipfelparade der Berner Alpen nordseitig über dem schwindenden Aletschgletscher im UNESCO-Welterbe und im Süden die Walliser 4000er, die sich wie auf einer Perlenkette aneinanderreihen, ist atemberaubend, wie auch der stiebende Schnee, oder ist es die Anstrengung, die atemlos macht? Auf der abendlichen Bahnfahrt durchs Goms erholen sich die drei Outdoorbegeisterten und planen bereits die Tour durch die Skiarena Andermatt–Sedrun–Disentis.

Vom Urner Stier zum Bündner Steinbock

Erst im vergangenen Winter haben Bernhard Russi und der arabische Investor Samih Sawiri ihre Idee eines zusammenhängenden Skigebietes zwischen Andermatt und Sedrun eingeweiht. Sie haben Andermatt zu einer aufstrebenden Feriendestination gewandelt, zwei Kantone, zwei Sprachen und die Urner und Rätoromanische Kultur verbunden.

Gewaltig schnaubend und rumpelnd über Zahnstangen nähert sich der Glacier Express dem Oberalppass, dem geografischen „Höhepunkt“ der gesamten Strecke mit 2.033 Metern über Meer. Auf dem Nätschen beginnt die lange abenteuerliche Skisafari ostwärts Richtung Oberalppass und Schneehüenderstock entlang dem jungen Vorderrhein. Immer wieder lässt sich das Trio von Anlagen emportragen um dann in langen Freeridekurven durch Flanken und Couloirs talauswärts zu gleiten, gespickt mit Freudensprüngen und manchmal packt sogar einer von ihnen auch den Gleitschirm aus, um die Schwünge des Kollegen aus der Luft zu verfolgen und mit einem sanften Touch and Go im Schnee zu vervollständigen.

In Sedrun steht bereits wieder die Rhätische Bahn bereit, die sie durch die Surselva, was „oberhalb des Waldes“ bedeutet, nach Disentis bringt. Hier fragen sich die drei zum Nangijala Hostel durch. Vor zehn Jahren entdeckten zwei innovative abenteuerlustige Schweden rund um Disentis das Potenzial zum Freeriden. Für Gleichgesinnte schufen sie im Nangijala, der Welt hinter den Sternen (aus der Geschichte der Brüder Löwenherz von Astrid Lindgren), eine gemütliche und preisgünstige Unterkunft.

Hinter den Sternen

Von Disentis führen die Bahnen die Skifahrer bis zum Piz Ault im Felskranz unter dem im

Der Skistart mit den Leichtschirmen unterhalb des Piz Ault in Disentis ist einfach.

Foto oben: Oberengadin: Flug von der Diavolezza über den Morteratsch-gletscher

Foto unten: Pulverschneevergnügen auf dem Piz Corvatsch

Foto rechts: Kari Eisenhut beim Touch and Go im Val Roseg

Gletschergewand glitzernden Oberalpstock. Bei der ersten Abfahrt lässt Kari Eisenhut seine Blicke auf die talauswärts liegenden unberührten Hänge unter dem Cavardiras schweifen. Mit Tourenskiern wäre das eine lange gefährliche Querung durch viele Lawinenhänge, aber mit dem Gleitschirm ein Klacks – ein kurzer Flug in jungfräuliche Gefilde! Berauscht schweben und gleiten sie durch den Pulverschnee dem Talboden entgegen.
Eine lange Bahnfahrt durch die wildromantische Ruinaulta, den „Swiss Grand Canyon“, führt sie dreizehn Kilometer durch die bis 400 Meter tiefe Schlucht des Vorderrheins, wo kein anderes Fahrzeug hingelangt, außer im Sommer Kanus und Rafts. In Chur wechseln die Abenteurer auf die neu geschaffene Glacier Express Buslinie über die Lenzerheide nach Davos.

Über den Wolken

Drei Bergkämme um Lenzerheide und Arosa lassen Freerider-Herzen höher schlagen, ein ideales Gelände, um kurz mit dem Gleitschirm die Talseite zu

wechseln, wenn der Heidsee bereits von dichtem Nebel bedeckt ist: Über den Wolken ist die Freiheit grenzenlos, wenn sogar der hilfsbereite Pistenchef Romano Meier mit einer Pistensperre für einen sicheren Start sorgt! Der steigende Nebel lässt den Gleitschirm im Rucksack ruhen und die Beine auf den langen und steilen Pisten ermüden. Auf einer Bergfahrt erzählt ein 78-jähriger einheimischer Top-Skifahrer, dass er ein Leben lang als Bergbauer gearbeitet hat und jetzt als Rentner mit einer Saisonkarte in der Tasche das Skifahren genießt.

In der Abenddämmerung lassen die drei ihre müden Glieder in kuschligen Sitzen des Glacier Express ruhen und erfreuen sich an der alpinen Open-Air-Achterbahn von Tiefencastel nach Preda mit immer wieder neuen Aus- und Tiefblicken von imposanten Viadukten, bis sie in den höchstgelegenen Albulatunnel eintauchen.

Rock on Ice

Und schon haben die drei Abenteurer das Ziel ihrer Traumreise erreicht, das Oberengadin mit seinen Seen, der alles überragenden und überstrahlenden Bernina und dem Nobelkurort St. Moritz. Fernab von Schickimicki genießen sie in Silvaplana ihre Nachtruhe – der kommende Tag wird nochmals voller Abenteuer sein. Mit der Corvatschbahn lassen sie sich in gleißende Höhen tragen und wagen noch ein paar Schritte über den Corvatschgletscher Richtung Piz Murtèl für einen ultimativen Startplatz. Vor atemberaubender Kulisse mit Gletschern und den hohen Bergen wie Piz Roseg, Piz Palü oder Bernina, um nur einige in der Gipfelparade zu nennen, genießen sie den Flug über spaltenreiche Gletscher und Moränen, die an ihrer Höhe den zunehmenden Gletscherschwund seit der letzten kleinen Eiszeit um 1850 gnadenlos offenbaren. Im Val Roseg werden die Gleitschirme zum Kiten „umgenutzt" und schon bald erreichen die drei Männer im Schnee beim Hotel Roseg die Rösslipost, die sie sechsspännig zurück nach Pontresina bringt, wo sie kurzerhand in den bereitstehenden Bernina Express steigen, der die Nimmersatten zur abendlichen letzten Bergfahrt auf die Diavolezza bringt.

Sahnehäubchen

Als Sahnehäubchen der erlebnisreichen Woche hat sich Andy Busslinger einen Flug von der Diavolezza über den langen Morteratschgletscher vor der kitschig anmutenden Kulisse mit dem Dreigestirn Piz Palü und der Bernina in der letzten Abendsonne ausgedacht. Beinahe wehmütig ob all der Pracht und dem Wetterglück der vergangenen Tage gleiten sie über tiefverschneite Gletscherwelten dem Ende ihres Abenteuers entgegen. ■

1. Disentis: Kari bleibt in Tuchfühlung mit Markus, dem Freerider.
2. Wallis: Flug vom Skigebiet Visperterminen durchs Nanztal nach Brig
3. Anflug auf Brig im Rhonetal
4. Sämtliches Rucksackgepäck für eine Woche wiegt nur 7 Kilogramm.
5. Oberengadin: Rösslipost mit Sechsspänner vom Val Roseg mit Wohlis Kutsche nach Pontresina